

# Pfarrbrief

Röm.Kath.Pfarramt Mayrhofen und Brandberg

Pfarramtliche Mitteilung

April 2003









Auferstehungsfeier am Mayrhofner Waldfriedhof, Ostern 2002

## İ Inhaltsverzeichnis

Seite 2	Liturgischer Kalender
Seite 3	Worte unseres Pfarrers Alois Moser
Seite 4+5	Aus der Pfarre Brandberg
Seite 6+7	Firmung und Erstkommunion
Seite 8+9	Kfb und Frauentreff
Seite 10	Senioren
Seite 11	Muttertag
Seite 12	Pfarrpraktikum
Seite 13+14	Ostern
Seite 15	Pfingsten
Seite 16	Ostersegen

## Liturgischer Kalender für die besonderen Tage

10.4.		<b>PALMSONNTAG</b> Du kündest wie eine Palme vom Leben inmitten der Wüste	10:00	Palmweihe am Jos.Riedl-Platz Pfarrgottesdienst
11.4.		<b>MONTAG</b>	19:30	Kreuzwegandacht
17.4.		<b>GRÜNDONNERSTAG</b> Du verschenkst Dich mit Brot und Wein als Zeichen der Liebe	19:30	Abendmahlfeier der Pfarrgemeinde
18.4.		<b>KARFREITAG</b> Du gehst mit allen Leidenden und Sterbenden den Weg vom Tod zum Leben	15:00 19:30	Todesstunde Jesu - Kinderkreuzweg Karfreitagsliturgie Gest.: Kirchenchor
19.4.		<b>KARSAMSTAG</b> Du liegst in der Erde als Weizenkorn, als neue Saat für eine reiche Frucht	10:00	Tag der Grabesruhe Gebetszeit mit Kindern am Hl. Grab
20.4.		<b>OSTERSONNTAG</b> Das Leben ist stärker als der Tod. Die Liebe hat gesiegt.	05:00 10:00	Auferstehungsfeier - Beginn am Waldfriedhof Osterhochamt - Gest.: Kirchenchor Speisensegnung
21.4.		<b>OSTERMONTAG</b>	06:30 10:00	Emmausgang nach Brandberg, Treffpunkt Waldkreuz Pfarrgottesdienst - Gest.: MGV Mayrhofen
27.4.		<b>WEISSER SONNTAG</b>	10:00	Pfarrgottesdienst Vorstellung der Erstkommunionkinder und Taufversprechen
1.5.		<b>FIRMUNG</b>	10:00	Unser heutiger Firmspender wird Herr Prälat Egon Katinsky sein
4.5.		<b>SONNTAG</b>	13:00	Kapellasonntag Bitt- und Glaubensprozession zur Brandberg Kapelle
11.5.		<b>MUTTERTAG</b>	10:00 19:00	Pfarrgottesdienst Maiandacht in Häusling - Treffpunkt Klaushof
18.5.		<b>SONNTAG</b>	10:00	Pfarrgottesdienst Florianifeier der FFW Mayrhofen
28.5.		<b>MITTWOCH</b>	19:00	Vorabendmesse und Bittgang Laubichl
29.5.		<b>CHRISTI HIMMELFAHRT</b>	09:00	ERSTKOMMUNION
8.6.		<b>PFINGSTSONNTAG</b>	10:00	Pfarrgottesdienst
19.6.		<b>FRONLEICHNAM</b>	09:00	Prozession
29.6.		<b>HERZ-JESU-FEST</b>	09:00	Prozession

### Kanzleizeiten für die Pfarrämter Mayrhofen und Brandberg:

Tel. 05285/62269, [www.tirol.com/pfarre-mayrhofen](http://www.tirol.com/pfarre-mayrhofen)

Dienstag bis Freitag: 09:00 bis 12:00 Uhr

Donnerstag: 09:00 bis 12:00 und 16:00 bis 18:00 Uhr

## Ostern bringt Zukunft ins Spiel

Das Titelbild unseres Pfarrbriefes entführt in die Frühe des Ostermorgens. Die Dunkelheit wird durchbrochen vom Licht der Kerzen und des anbrechenden Tages. Die Trostlosigkeit des Karfreitags mit seinem Leiden und Sterben erfährt Tröstung durch das Geschehen des 1. Tages der Woche. Welch ergreifende Szene schildert uns da der Evangelist Johannes, wenn er uns von der Begegnung des Auferstandenen mit Maria aus Magdala berichtet (Joh. 20, 11-18). Die Traurigkeit und das Weinen Marias vor dem offenen, leeren Grab lässt uns ihre besondere Verbundenheit mit Jesus erahnen und mitspüren. Sie hat ihn kennen gelernt als einen, der ihr Gutes tat. Er heilte sie, befreite sie aus den niederdrückenden Zwängen des Lebens und stärkte sie für ihr weiteres Leben. Sie selbst hat eigentlich schon Auferstehung, Ostern erfahren. Sie selbst wusste plötzlich, dieser Jesus hat eine Botschaft für den Menschen, die hilft, das Leben zu leben. Jesu Reden von Gott öffnet dem Menschen den Horizont seines Daseins auf dieser Erde. Jede Freude und jede Mühsal bekommen im Blick auf Jesus neue Gewichtung. Die Freude wird als dankbares Geschenk erfahren und das Schwere hat nicht die Macht, den Lebenswillen zuzudecken und zu ersticken. Den Leidensweg Jesu selbst begleiten die Last, das Niederfallen, die Einsamkeit am Kreuz, die Machtlosigkeit. Doch sie gewinnen nicht die Überhand. Die mutmachenden Begegnungen mit seiner Mutter und mit Veronika, die Hilfe des Simon von Cyrene, und wohl letztlich doch das Vertrauen in Gott >Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist< haben Jesus die Kraft gegeben, immer wieder aufzustehen, also Auferstehung im Leben zu feiern. Wir sind heute noch dankbar dafür. Denn nur auf diesem Hintergrund ist es uns auch heute möglich, in der Angst und dem Entsetzen über die Vorgänge dieser Welt nicht unterzugehen, sondern durch Verbreitung von Hoffnung und Zuversicht etwas von Auferstehung, Ostern zu vermitteln. Unser Glaube ist der Glaube der Maria aus Magdala. Und so birgt der Ostertag, der 1. Tag der Woche, die Anfangsenergie für die Zukunft in sich. Kopf hoch ist die Devise, das Leben lässt sich nicht unterkriegen, denn Gott will Leben. Im Beispiel der Apostel erkennen wir, dass die Trauer auch Zeit haben darf, doch durch die verschiedenen Begegnungen mit Jesus nimmt die Kraft zum Leben wieder zu. Der Mensch bekommt für sein Lebensspiel das Osterlicht. Und damit wird den Schwarzsehern und den düsteren Zukunftsvoraussagen die lebenshemmende Dunkelheit genommen. Ostern ist nicht ein Ereignis der Ver-

gangenheit, sondern sein Halleluja gibt jedem ein Auferstehen in unserem (je eigenen) persönlichen Menschsein.

Der Glaube an die Auferstehung lässt das Leid nicht verschwinden, aber im Licht des neuen Anfangs hoffnungsvoll annehmen und bewältigen. Die Wankelmütigkeit des Menschen damals (Hosanna am Palmsonntag, kreuzige ihn am Karfreitag) wie auch heute erfährt durch die Auferstehung Jesu immer das allumfassende Licht des Ostermorgens.

Ich wünsche uns allen, dass wir das österliche Licht in unsere Häuser tragen und in unsere Herzen aufnehmen. So bekommen alle unsere verschiedenen Lebenssituationen die Kraft Gottes. Jede Freude und jede Unstimmigkeit bei uns Menschen und in unseren Familien ist begleitet von diesem Licht des Auferstandenen und erinnert zu Dankbarkeit oder ermahnt zu Respekt und Achtung.

Ostern bringt Zukunft ins Spiel.

Auferstehung sagt: Der Anfang der Herrlichkeit hat schon begonnen. Und was so begonnen hat, das ist daran, sich zu vollenden (Karl Rahner). Das zaghafte Licht einer Kerze vervielfacht sich zum Lichtermeer und hilft uns, den Weg zu finden und zu gehen. Nehmen wir uns Zeit für die Heilige Woche mit all ihren besonderen Tagen und erspüren wir, wie gut sie für unser Leben sind.

Eine gesegnete Zeit wünscht euch  
euer Pfarrer

Alois Moser



Bild: Frau, warum weinst Du? (Rembrandt)

**Fleißige Männer haben rund um unsere Pfarrkirche einiges erneuert.**

Raimund Wechselberger und Gottfried Geisler montierten eine Anschlagtafel für unsere vielfältigen Ankündigungen.

Paul Heim, Mathias Eberharter, Erwin Stock und Herbert Steger erfüllten den vor einiger Zeit schon beschlossenen Wunsch, die Friedhofsbesucher vor dem

herabrutschenden Schnee zu schützen. Sie brachten auf dem Dach der Aufbahrungshalle "Schneebäume" an.

Herzliches Vergelt's Gott für die Realisierung dieser lang gehegten Vorhaben.



**Fastensuppenaktion**

Am Sonntag, 23. März, folgten viele der Einladung zum Fastensuppenessen. Köstliche Suppen verwöhnten unseren Gaumen bereits am Vormittag. Beachtliche Spenden wurden unseren Geldbörsen entlockt und so konnten ca. Á 480,- den Projekten des Familienfasttages zugeführt

werden.

Herzlich Vergelt's Gott den Suppenspendern, den Genießern und den Bedienerinnen.





Zwei Kinder feiern heuer ein besonderes Fest. Regina Geisler und Angela Hoflacher bereiten sich auf die Hl. Erstkommunion vor. Begleiten wir sie mit unserem Beten und feiern wir dann mit ihnen dieses schöne Fest am Sonntag, 25. Mai.

Auch die Mütter und Väter eiferten ihren Kindern nach. Nach einem spannenden Rennen stärkten wir uns im Pfarrzentrum und nahmen kleine Preise in Empfang.

Ministrantenmeisterin: Julia Heim, Brandberg  
 Ministrantenmeister: Lukas Ebenbichler, Pignellen  
 Schnellste Mutter: Sylvia Trinkl, Mayrhofen  
 Schnellster Vater: Erich Trinkl, Mayrhofen

Herzlichen Dank auch allen, die uns an diesem Nachmittag unterstützt haben:

Schiclub Mayrhofen, Mayrhofner Bergbahnen AG, Metzgereien Alois Kröll und Hans Gasser, McDonalds, Optik Amor, Reini's Grillparadies, Spar Eder, Memories Geschenkboutique, Cafe Kostner und Vinothek Gitti Rieser.

Mit einem lautstarken Ski-Heil freuen wir uns auf 2004.

*Pfarrer Alois Moser*

### Ministrantenskiennen Brandberg und Mayrhofen

Am Faschingssonntag war es auch heuer wieder soweit, dass sich die fleißigen Ministrantinnen und Ministranten auf dem Ahorn trafen. Uli Spieß steckte uns einen schönen Lauf und schon stand unserem Vergnügen nichts mehr im Weg, außer ein paar Torstangen.



### *Einladung zum Emmausgang von Mayrhofen nach Brandberg*

Wie schon in den vergangenen Jahren laden wir auch heuer wieder herzlich ein zu unserem bereits traditionellen Emmausgang von Mayrhofen nach Brandberg. Start ist am Ostermontag um 06:30 Uhr am Waldkreuz. Im Anschluss feiern wir den gemeinsamen Gottesdienst in der Brandberger Pfarrkirche.



## Firmung und Erstkommunion

Auch dieses Jahr bereiten sich viele Jugendliche auf das Sakrament der Firmung und Volksschüler auf die Hl. Erstkommunion vor.

Bereits seit einigen Jahren üblich, geschieht die Vorbereitung auf diese großen Festtage mit Hilfe der Firmhelferinnen und Tischmütter(-väter), sowohl auch von den Religi-

onslehrerinnen und dem Herrn Pfarrer. Die Kinder teilen sich in kleinen Gruppen, in diesen Runden wird kindgerecht von unserem Glauben erzählt und man leitet die Schüler an, gute Christen zu werden.

Die Termine dieser bevorstehenden Festlichkeiten sind:

Für die Firmung der 1. Mai, 10:00 Uhr

Für die Erstkommunion der 29. Mai, 09:00 Uhr



### Unsere heurigen Erstkommunionkinder:

Berger Katharina  
Bosnjak Maria  
Brcinovic Amanda  
Brugger Christian  
Eberharter Fabian  
Eberharter Lukas  
Eberharter Maximilian  
Eberharter Raphael  
Eder Anja

Eichler Lukas  
Fischer Isabella  
Fischer Matthias  
Geisler Franz X.  
Geisler Viktoria  
Gruber Susanna  
Hauser Christina  
Kärner Cornelia  
Klocker Josef

Kopfguter Marion A.  
Kreidl Blake J.  
Kröll Anna  
Kröll Christiana M.  
Kröll Joanna  
Kröll Simon  
Mitterer Luisa  
Pöll Josephine  
Posch David

Rieser Franz G.  
Sandhofer Stefan  
Schragl Maria E.  
Sesar Anita  
Stöckl Bernadette  
Tasser Matthias  
Unterreiner Marco  
Van Kuringen David  
Wurzer Johannes

### Ein recht herzlicher Dank ergeht auch an die Tischmütter (Tischvater) für deren Mühe:

Claudia Eichler  
Maria Eberharter  
Monika Wurzer

Elisabeth Geisler  
Eva Gruber  
Andrea Geisler

Karen Kröll  
Theresa Bosch  
Anita Kärner

Andrea Eberharter  
Georg Sandhofer

## Interview mit Schwester Ruperta von einer heurigen Firmgruppe

Firmling: ÄVoran erinnerst du dich, wenn du an deine Firmung denkst?"

Schwester: ÄAls ich gefirmt wurde, war ich zehn Jahre alt und im Internat. Den Sinn der Firmung habe ich damals noch nicht erfaßt."



Firmling: ÄWarum bist du Nonne geworden?"

Schwester: ÄIch wollte immer schon jemanden helfen, der Hilfe braucht."

Firmling: ÄWann hast du die Eingebung von Gott erhalten?"

Schwester: ÄEs war ein inneres Reifen an Gott."

Firmling: ÄWie war das Leben im Kloster?"

Schwester: ÄStreng, diszipliniert, aber es war eine schöne Gemeinschaft."

Firmling: ÄWie war deine Kindheit?"

Schwester: ÄDen Vater habe ich früh verloren und meine Mutter war eine fromme Frau."

Firmling: ÄHast du nie den Gedanken gehabt, aus dem Orden auszutreten und ein normales Leben zu führen?"

Schwester: ÄNein, ich wollte nie austreten, das war mein richtiger Weg!"

Firmling: ÄDu warst auch noch Hebamme, wann hast du den Beruf ausgeführt?"

Schwester: Ävon 1949 – 1959."

Firmling: ÄWoran erkennst du einen Christen?"

Schwester: ÄWenn die Glaubensgemeinschaft verbindet."

Firmling: ÄWas willst du uns auf unseren weiteren Lebensweg, in Hinsicht auf unseren Glauben, mitgeben?"

Schwester: ÄDass ihr immer Kraft im Glauben findet und der Glaube euch immer wieder weiterhilft!"

Vielen Dank für die nette Unterhaltung, die eine Firmgruppe im Rahmen ihrer Vorbereitung mit Firmhelferin Silvia Hausberger führte.



Daniela Seiringer, Julia Mitterer, Vanessa Bricinovic, Manuela Bjelobradic, Philipp Dornauer, Simon Wallnöfer, Marko Geisler, Alexander Haas Firmhelferin: Katharina Eberharter



Andreas Hausberger, Sebastian Luchner, Johann Gasser, Benjamin Eberharter. Firmhelferin: Silvia Hausberger.



Josip Filipovic, Magdalena Wildauer, Alexander Huber, Lukas Thaler, Cornelia Lechner, Damir Lukacevic, Simone Mosterac, Valentina Thaler (fehlt) Firmhelferin: Monika Wechselberger



Maximilian Mayerl, Tijana Simic, Astrid Sauer, Johannes Valentin, Maria Kröll, Susanne Eberharter, Elena Heinz. Firmhelferin: Monika Wurzer



Anna Eberharter, Teresa Hauser, Markus Stiegler, Angela Kainer, Martina Schneeberger, Nino Mikic, Martin Flörl. Firmhelferin: Theresia Pendl



Tobias Dengg, Hannes Gruber, Anna Klausner, Georg Geisler, Andrea Müller Firmhelferin: Johanna Dengg



Firmhelferin Bettina Eberharter, Rosi Pejanovic, Lisa Egger, Sabrina Hassler, Josef Oblasser, Hannes Pramstaller, Franz-Josef Eberharter, Andreas Kröll(fehlt), Firmhelferin: Anna Kröll



Amanda Geisler, Patrick Pramstaller, Christoph Pfister, Viktoria Pramstaller, Stefanie Rauch, Birgit Hanser(fehlt) Firmhelferin: Andrea Hanser

VORSCHAU Termine Frauentreff	
Di. 20.5 und Di. 27.5  jeweils 16:00 Uhr bis 21:30 Uhr	<b>WECHSELJAHRE – TANZ DER HORMONE</b> Chance für den Wechsel – Auftakt in die zweite Lebenshälfte Wechseljahre : Alter, Verlust der Weiblichkeit, Depressionen, Hitzewallungen, Hormonmangel - oder Auftakt, in eine neue schöpferische Lebensphase? Während der Lebensmitte geht die körperliche Mutterschaft zu Ende und die geistige Mutterschaft beginnt. Eine Chance, neue Wege und Werte zu finden – Gewohntes los zu lassen und Neues zu entdecken. Dieses Seminar gibt den Frauen die Möglichkeit, eine neue positive Sicht dieser Lebensphase zu gewinnen. Die Wechseljahre sind weder eine Krankheit, noch sind sie der Anfang vom Ende. Mit Josefine Schlechter , Kössen, Dipl. Erwachsenenbildnerin, Seminarleiterin für SBS und Wechseljahrkurse (Ausbildung bei Julia Onken) Begrenzte Teilnehmerinnenzahl, bitte Anmeldung unter Tel. 05285/8301
Do 05. 06. 20:00 Uhr	<b>Die wunderbare Kraft des Vater unser's</b> Kaum ein anderes Gebet stellt die menschlichen Nöte und deren Heilung in so eindringlicher klarer Weise dar, wie das Vaterunser. An diesem Abend lernen wir die tiefgreifenden, heilsamen und lebensverändernden Bedeutungen des Vaterunsers kennen und für unsere alltäglichen Herausforderungen wirksam einzusetzen. Es wird uns das aramäische Vaterunser (in der Muttersprache Jesu) als wunderbare Kraftquelle näher gebracht. Mit Paula Elisabeth Mölk, Kufstein

### RÜCKBLICK Kfb



#### *Fastensuppe*

Erfreulich viele hungrige Kirchgänger kamen auf Einladung des Pfarrers und der Kath. Frauenbewegung ins Pfarrzentrum Mayrhofen zum Suppen-Essen. Alle bekamen außerordentlich gute Suppen und zum Teil selbstgebackenes Brot. Durch Eure großzügigen Spenden können wir mit Á515,-- die angekündigten Projekte für Frauen unterstützen. Ein herzlicher Dank all den vielen Besuchern, die unser Pfarrzentrum wieder einmal bis



zum letzten Platz füllten.

Unser und mein Dank ergeht aber besonders an die fleißigen Kfb-Frauen für ihren Einsatz und für die gespendeten Brote und Suppen und unseren Wirtsleuten für das großzügige Bereitstellen von Töpfen und Geschirr und letztlich für die spendierten geschmackvollen Fastensuppen.

Eure Helga Wechselberger

#### **Dekanatswallfahrt 2003 nach Stumm**

Auch in diesem Jahr lud das Dekanatsteam der Frauenbewegung wieder zu einer Dekanatswallfahrt ein. Unser Ziel war heuer Stumm. Am Mittwoch, den 26. März, trafen sich ca. 200 Frauen um 14:00 Uhr in der Stummer Pfarrkirche, um gemeinsam mit dem Rosenkranzgebet die Dekanatswallfahrt zu beginnen. Herr Dekan KR Alois Leitner begrüßte vor Beginn der Hl. Messe die aus allen Pfarren des Dekanates teilnehmenden Frauen. In seiner Einleitung wies er darauf hin, dass uns bewusst sein sollte, dass wir Menschen nicht nur durch Computer weltweit vernetzt seien, sondern auch durch Beziehung zu Gott. In den Ausführungen seiner Predigt ging er weiters auf die Stelle im Evangelium näher ein, wo der Herr seinem Diener die Schuld nachlässt – auch wir sind aufgerufen, wie der Herr, die Schuld anderen zu erlassen. Ganz besonders betonte unser Herr Dekan in seiner Predigt, dass Friede zuallererst in den Familien beginnen müsse. Wir sollen

uns immer wieder darum bemühen.

Am Ende der Predigt ermutigte er uns noch, es der Frau am Jakobsbrunnen gleich zu tun, hinzugehen und von Gott und unseren Erfahrungen gerade nach derartigen Zusammenkünften wie der Dekanatswallfahrt zu erzählen. Die Hl. Messe wurde vom Stummer Frauenchor unter Leitung von Frau Elfriede Angerer musikalisch umrahmt. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle recht herzlich. Die Kollekte in Höhe von Á300,- wurde für Projekte des Weltgebetsstages der Frauen überwiesen. Nach Abschluss des Gottesdienstes trafen wir uns im Hotel „Pinzger“ zu einer ausgezeichneten Kaffeegause mit nettem Gedankenaustausch.

Am Ende gebührt noch ein herzlicher Dank Herrn Dekan KR Alois Leitner, verbunden mit der Bitte, auch im nächsten Jahr mit uns Frauen wiederum eine Wallfahrt abzuhalten. Für die teilnehmenden Frauen ist dies immer wieder ein segensreicher Tag.



**Weltgebetstag der Frauen**

Zum erstenmal wurde im Zillertal der Weltgebetstag der Frauen gefeiert wie in über 170 Ländern auch. Überraschend viele (Ca. 40. Personen) kamen und spürten die Kraft des fast weltweiten gemeinsamen Betens an diesem Tag. Durch die großzügigen Spenden der Teilnehmer konnten 215,- für das Land Libanon an die Organisation WGT überwiesen werden. Herzlichen Dank

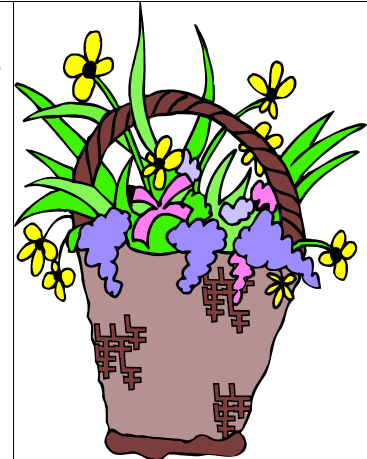


LIEBE  
 immer auf  
 Wohnungsfuche  
 Erst wo das ICH  
 auszieht, kann  
 SIE Einzug halten  
 LEONHARD A. HÜTTER



**Fleißige Frauen**

Maria Kleißl, Irene Sailer, Ulli Langmayr, Kathrin Dornauer, Mathilde Kogler, Christine Wechselberger, Burgi Heim bemühen sich, unsere Kirche immer wieder zu reinigen. Traudl Egger, Viktoria Bidner, Gisela Eberharter, Erna Schönherr, Edda Tasser und Regina Lechner schauen auf den Blumenschmuck. Herzlichen Dank für Eure Bereitschaft. Da wöchentlich geputzt und geschmückt wird, suchen wir noch Frauen, die bereit sind, mitzuhelfen. Bitte im Pfarrhof melden.



**ZELT DES WORTES** MIT PFARRER ALOIS MOSER

Das Jahr der Bibel bringt uns die Hl. Schrift besonders ins Bewußtsein. .

Für alle, die an der Aktion "Zelt des Wortes" teilnehmen, biete ich einen Abend für Gespräche über diese Texte der Hl. Schrift an:

Schrift an:

Brandberg: Musikprobelokal 29. April, 20:00 Uhr

Mayrhofen: Pfarrzentrum 5. Mai, 20:00 Uhr

GRATIS - DANKSTELLE

**Bibelrunde**

Für alle, die am Buch der Bücher interessiert sind, gibt es monatlich mit Frau Vroni Braun eine Bibelrunde.





## Seniorenraschtl

Nach wie vor gibt es für unsere Pensionisten, Senioren und Junggebliebene die Möglichkeit, im Zweiwochenrhythmus einen schönen gemütlichen Nachmittag im Mayrhofner Pfarrzentrum zu verbringen.

Zahlreiche freiwillige Frauen sorgen abwechselnd für „An guatn Untang“ und für an „Äluagacht“. Teilweise werden diese Nachmittage auch mit Rahmenprogrammen verschönert (VS Mayrhofen, Jungschargruppe, Sänger, ...)

Gönnt euch weiterhin die Zeit für ein paar Stunden Abwechslung, erzählt es weiter und nehmt eure Bekannten und Freunde mit. Es ist schön, wenn die viele ehrenamtliche Arbeit der Helferinnen, die immer alles herrichten (Kuchen backen, Brote bereiten,...) auch Anerkennung durch euer Kommen findet.

Nächste Termine für Seniorenraschtl:

16. April, 30. April, 14. Mai, 28. Mai, 11. Juni, 25. Juni, 09. Juli – und am 23. Juli findet vorläufig der letzte Nachmittag für unsere Senioren statt, denn dann gehen wir in die Sommerpause!



Des Faschings Freude und Spaß kamen natürlich auch in der SimA-Trainingsgruppe als willkommene Abwechslung zum Gehirnjogging und Kompetenztraining nicht zu kurz.

Schon am u´ sinnigen Donnerstag leiteten wir das Faschingstreiben im Pfarrzentrum mit vollem Schwung ein. Es war naheliegend, eingedenk unseres beliebten Tanzes "Kater Stanislaus" uns als Kater zu kleiden und zu schminken. Allein das Ankleiden und das Schminken sorgte für eine gute Stimmung, die dann beim Tanzen und bei der Aufführung des Märchens "Die Bremer Stadtmusikanten" ihren Höhepunkt fand.



Für SIMA von Walter Eberharter

## Nehmt euch Zeit

Nehmt euch doch wieder einmal die Zeit, werktags zu tragen ein Sonntagskleid, sorglos euch nieder zur Erde zu bücken, nur ein paar leuchtende Blumen zu pflücken, wieder einmal an die Liebe zu denken, sie zu empfangen und sie zu schenken. Nehmt euch die Zeit zur erlösenden Träne, euch zu befreien von drückender Last; streut stille Nacht in den Himmel die Sterne, ladet die durstende Seele zu Gast - Nehmt euch doch wieder einmal die Zeit, werktags zu tragen ein Sonntagskleid!

Fritz Arnold



**Gott konnte nicht überall sein –  
deshalb schuf er die Mütter! (Arabisches Sprichwort)**

Es war der sechste Tag, als Gott die Mütter schuf. Und er machte bereits Überstunden.

Ein Engel erschien und fragte: „Warum dauert das so lange!“ Der Herr antwortete: „Hast Du die Beschreibung gelesen? Eine Mutter braucht einen Schoß, auf dem drei Kinder Platz haben und der verschwindet, wenn sie aufsteht. Einen Kuss, der alles heilt, vom Kratzer bis zum gebrochenen Herzen! Und sechs paar Hände!“ Der Engel war erstaunt über die Anforderungen. „Sechs paar Hände? Nicht zu machen!“ Der Herr erwiderte: „Oh, es sind nicht die Hände, die mir Schwierigkeiten machen. Es sind die drei paar Augen, die eine Mutter haben muss. Ein paar Augen, um durch geschlossene Türen zu sehen – wenn sie ihre Kinder fragt, was sie gerade tun; obwohl sie es längst weiß. Ein zweites Paar an der hinteren Seite des Kopfes, damit sie sieht, was hinter ihrem Rücken vorgeht – obwohl jeder denkt, dass sie das nicht kann. Und ein Paar im Gesicht. Damit kann sie ein trauriges, mutloses Kind ohne Wort wissen lassen, das sie es versteht und bedingungslos liebt.“ „Das ist zu viel für einen Tag, arbeite morgen weiter.“ versuchte der Engel, Gott zum Aufhören zu be-

wegen.

„Nein!“ widersprach Gott. „Dieses Geschöpf steht meinem Herzen doch so nah. Da berührte der Engel die Frau. „Du hast sie so weich gemacht!“ Der Herr stimmte zu. „Ja, aber ich habe sie genauso stark gemacht. Du hast keine Vorstellung, was sie ertragen und erreichen kann!“ „Kann sie auch denken?“ „Nicht nur das – sie kann auch diskutieren und verhandeln!“ Dann berührte der Engel das Gesicht der Frau. „Es sieht aus, als hätte sie ein Leck! Ich habe dir gesagt, dass du zuviel in sie hineinpäckst!“ Doch Gott widersprach.

„Das ist kein Leck – das ist eine Träne!“ „Eine Träne?“ fragte der Engel erstaunt. „Für was soll die gut sein?“ „Die Träne“ sagte Gott, „ist eine Art, um ihre Freude, ihren Schmerz, ihre Einsamkeit, ihre Traurigkeit und ihren Stolz auszudrücken.“ Der Engel war beeindruckt!

„Du bist ein Genie, Herr!! Du hast sogar eine Träne erschaffen!“ Gott sah den Engel lächelnd an. „Ach glaube, auch hier liegst du falsch. Ich habe zwar die Mutter erschaffen – aber die Tränen hat sie selbst erfunden.....“

### Muttertag

Die vielen Falten in deinem Gesicht,  
ich weiss woher sie kommen,  
du sorgtest immer dich um mich,  
nie hab ich's ernst genommen.

Dein Rücken ist auch krumm geworden.  
Du musstest soviel tragen,  
du nahmst so manche Last von mir  
in Kinder- und auch Jugendtagen.



Nun leg ich meinen Arm um dich,  
versprech ich werde dich beschützen.

Bis in das hohe Alter will ich jetzt  
dich immer unterstützen.

Du schaust mich an, du glaubst  
mir nicht, doch deine Augen strahlen.

Du weisst, der Wille ist wohl da,  
wie in den Kindertagen.

### Das hat uns gerade noch gefehlt!

Eine CD-ROM mit über 650 Bildern aus dem Pfarrgeschehen des Jahres 2002 in Form einer Diashow ist zum Preis von € 13,- zu erwerben. (Davon gehen € 10,- als Spende an das Pfarrzentrum) Bestellungen können im Pfarrhof, bei den Veranstaltungen im Pfarrzentrum, oder bei Rudi Bacher unter [bacher.arcade@tirol.com](mailto:bacher.arcade@tirol.com) aufgegeben werden.

Diese Dokumentation ist leider nicht lückenlos. Unser Fotograf kann nicht überall sein. Deshalb ersuchen wir, Bilder vom Pfarrgeschehen vom laufenden Jahr zu Archivzwecken zur Verfügung zu stellen.



## Mein Pfarrpraktikum in Mayrhofen & Brandberg/Zillertal

Mein Name ist Markus Pfeiffer, bin zur Zeit 26 Jahre alt und komme aus Strobl am Wolfgangsee. Ich habe mein Pfarrpraktikum, das ich im Rahmen meiner Ausbildung für eine spätere Anstellung in der Erzdiözese Salzburg machen muss, in Mayrhofen bzw. Brandberg im Zillertal vom 1. bis 16. Februar und 23. Februar bis 4. März 2003 absolviert. Zur Zeit studiere ich an der Salzburger Universität die Studienrichtungen "Fachtheologie" und "Selbständige Religionspädagogik". Mit diesen Studien stehen mir am Ende meines Studiums mehrere Wege offen (man kann damit nicht nur "Pfarrer" werden). Wo ich schließlich einmal "landen" werde, weiß ich momentan noch nicht so genau. Nur eines ist ziemlich sicher, dass ich mit meinem Studium eine angemessene Arbeitsstelle finden werde.

Während meiner Praktikumszeit habe ich im Pfarrhof gewohnt und dadurch auch alle "Geschehnisse" bzw. Veranstal-



tungen der Pfarre mitbekommen, bei denen ich einige Personen selbst kennenlernen durfte. Bei vielen Aktivitäten, die in der Pfarre stattgefunden haben, war ich dabei und habe selbst einige Male mitgewirkt und bei den Vorbereitungen/Durchführungen geholfen. Die meisten haben mich wahrscheinlich bei den Gottesdiensten gesehen oder gehört. Hauptsächlich diente dieses Praktikum dazu, dass ich die Tätigkeiten (z.B. Messvorbereitung, Texte erstellen,...) bzw. Tätigkeitsfelder (z.B. Pfarrsekretariat, Firmvorbereitung,...) und die Arbeitsweise in einer Pfarre kennenlernen. Außerdem soll hier die Möglichkeit geboten werden, verschiedene Dinge selbst einmal auszuprobieren. Ich selbst habe es sehr spannend gefunden in einer mir unbekanntem Region mein Praktikum zu absolvieren. Daher bin ich im Nachhinein auch sehr dankbar, dass ich von vielen Menschen so nett in der Pfarre aufgenommen wurde.

Noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mir dieses Praktikum in Mayrhofen/Brandberg ermöglicht hatten und auf diesem Wege "Liebe Grüße aus Salzburg".

Markus Pfeiffer

### Die Berechnung des Ostersonntags:

Sicher habt ihr Euch schon einmal Gedanken gemacht, warum Ostern, Pfingsten und andere Feiertage nicht immer zur gleichen Zeit gefeiert werden, bzw. wonach sich die Einteilung dieser sog. "unregelmäßigen Feiertage" richtet. Der Ostersonntag ist ein solcher unregelmäßiger Feiertag. Alle anderen unregelmäßigen Feiertage eines Jahres leiten sich von diesem Tag ab:

- Aschermittwoch ist 46 Tage vor Ostern.
- Pfingsten ist der 50. Tag nach Ostern.  
Die 9 Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten verbrachten die Jünger im gemeinsamen Gebet.
- Fronleichnam ist 11 Tage nach Pfingsten.

Man muß also nur den Ostersonntag ermitteln, um alle anderen unregelmäßigen Feiertage zu berechnen. Doch wie geht das?

#### Dazu etwas Geschichte:

Das 1. **Kirchenkonzil** im Jahre 325 hat festgelegt:

- Ostern ist stets am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond des Frühlings.
- Stichtag ist der 21. März, die "Frühlings-

#### Tagundnachtgleiche".

Am 15.10.1582 wurde von **Papst Gregor XIII.** der bis dahin gültige Julianische Kalender reformiert. Der noch heute gültige **Gregorianische Kalender** legt dabei folgendes fest:

Ein Jahr hat 365 Tage und ein Schaltjahr wird eingefügt, wenn das Jahr durch 4 oder durch 100, aber nicht durch 400 teilbar ist. Hieraus ergeben sich die zwei notwendigen Konstanten, um den Ostersonntag zu berechnen:

- a. Die Jahreslänge von und bis zum Zeitpunkt der Frühlings-Tagundnachtgleiche: 365,2422 mittlere Sonnentage
- b. Ein Mondmonat: 29,5306 mittlere Sonnentage

Mit der "**Osterformel**", von **Carl Friedrich Gauß** (1777-1855) im Jahre 1800 entwickelt, läßt sich der Ostersonntag für jedes Jahr von 1583 bis 8202 berechnen.

**Der früheste mögliche Ostertermin ist der 22.**

**März.** (Wenn der Vollmond auf den 21. März fällt und der 22. März ein Sonntag ist.)

**Der späteste mögliche Ostertermin ist der 25. April.** (Wenn der Vollmond auf den 21. März fällt und der 21. März ein Sonntag ist.)

**Osterspaziergang** (Johann Wolfgang von Goethe, Faust I)

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,  
Im Tale grünet Hoffnungsglück;  
Der alte Winter, in seiner Schwäche,  
Zog sich in rauhe Berge zurück.  
Von dort her sendet er, fliehend, nur  
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises  
In Streifen über die grünende Flur.

Aber die Sonne duldet kein Weißes,  
Überall regt sich Bildung und Streben,  
Alles will sie mit Farben beleben;  
Doch an Blumen fehlt's im Revier,  
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Kehre dich um, von diesen Höhen  
Nach der Stadt zurück zu sehen!  
Aus dem hohlen finstern Tor  
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.

Jeder sonnt sich heute so gern.  
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,  
Denn sie sind selber auferstanden:

**Friedensgedicht**

Die Angst vor Streit, Hass und Krieg  
lässt viele oft nicht ruhn.  
Doch wenn man Frieden haben will  
muss man ihn selber tun.

Der Frieden wächst, die Rosen blühen,  
so bunt, so schön und still.  
Er fängt bei uns zu Hause an,  
bei jedem, der ihn haben will.

Vom Frieden reden hilft nicht viel,  
auch nicht, dass man marschieret.  
Er kommt, wie Lachen, Dank und Traum,  
schon wenn man ihn probiert.

Man braucht zum Frieden Liebe,  
natürlich auch Verstand  
und wo es was zu heilen gibt,  
JEDE HAND.

Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,  
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,  
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,  
Aus der Straßen quetschender Enge,  
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht,  
Sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge  
Durch die Gärten und Felder zerschlägt,  
Wie der Fluß in Breit und Länge  
So manchen lustigen Nachen bewegt,  
Und, bis zum Sinken überladen,  
Entfernt sich dieser letzte Kahn.

Selbst von des Berges fernen Pfaden  
Blinken uns farbige Kleider an.  
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,  
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,  
Zufrieden jauchzet groß und klein:  
Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein!

**Der Kirschenzweig**

Meine Eltern waren mit uns Kindern überaus milde und nachsichtig; aber ihren vollsten Zorn ließen sie uns fühlen, wenn sie uns bei irgend einer Unwahrheit ertappt hatten.

Nun kam ich einmal an einem Sommertage mit einem üppig von schwarzen Kirschen beladenen Zweige nach Hause. Ich hatte ihn im Hintergarten des Nachbarn heimlich vom Baum gebrochen. Meine Mutter fragte mich sofort, woher ich den Kirschzweig hätte. Ich antwortete im ersten Schreck: „Von unserem Baum.“

Kaum war das Wort heraus, so fiel mir ein, dass unser Baum keine schwarzen Kirschen trägt, sondern rote. Ich war auf Herbes gefasst, aber meine Mutter schwieg. Schwieg, ging hinaus in die Futterkammer. Ich schlich ihr nach und fand sie bitterlich weinend.

So weint eine Mutter, deren liebsten Sohn man in den Arrest führt. – Mir gingen die Augen auf – mir gingen sie über. Auf meinen Lippen die Unwahrheit, in meiner Hand fremdes Gut!

Ich bin vor meiner Mutter auf die Knie gefallen, habe alles gestanden, habe um Verzeihung gefleht. „Steh auf,“ sagte sie, „frage den Kirschbaumzweig zum Nachbarn und sage ihm, was du getan hast!“

Ich tat's und siehe da, der Nachbar lachte und meinte: „Wegen einer handvoll Kirschen! Sie sind dir wohl vergönnt, sie werden mir von dem Baum da unten immer gestohlen!“

Das war mir Lehre genug; da hatte der Mann einen Kirschbaum für Diebe. Ich hatte genug für mein Leben lang.

Peter Rosegger

## Vom Ostereierfärben

Lange bevor man das Geld als Zahlungsmittel erfand, kaufte man ein, indem man tauschte.

Für ein Hasenfell bekam man vielleicht ein Huhn, für einen Korb voll Äpfel ein paar Fische, für eine scharfe Axt ein Pferd und so weiter.

Auch Eier waren ein beliebtes Tauschobjekt. Man bekam nicht viel für ein Ei. Aber eine größere Anzahl von Eiern hatte schon ihren Wert.

Das wußten auch die Grundbesitzer, die ihr Land an arme Bauern verpachteten. Diese mußten dafür eine Art Mietgeld, den Pachtzins, zahlen, indem sie einen großen Teil ihrer Erträge auf dem Hof ihres Grundbesitzers abliefern. Und dazu gehörten natürlich auch Eier.

Wenn die Hühner gesund blieben, konnte die Bäuerin, die auf jedem Hof das Kleinvieh versorgte, die Zinseier gut zusammenbringen. Nur Ostern wurde es schwierig. In den langen Fastenwochen vor dem Fest durfte ja kein Ei gegessen werden, und es kamen natürlich viele zusammen. Aber ein großer Teil davon verdarb während der langen Lagerzeit, und faule Eier nahm kein Grundbesitzer als

Zinszahlung an. Da war guter Rat teuer.

Endlich kam eine kluge Bäuerin auf eine Idee. Sie beschloß, die meisten Eier zu kochen und auf diese Weise haltbarer zu machen. Und sie wußte auch, wie sie die rohen von den gekochten Eiern unterscheiden konnte. Sie kochte sie einfach zusammen mit Pflanzen, die starke Säfte absonderten, und färbte die Eier damit bunt. Gelbe Eier färbte sie zum Beispiel mit Zwiebelschalen, grüne mit Spinat, rote mit dem Saft der Hagebutten oder roter Beete. Bald standen Körbe voll bunter Eier für den Grundbesitzer bereit. Ja, die Bäuerin konnte sogar noch einige davon auf dem Wochenmarkt verkaufen. "Es sind Ostereier", sagte die Bäuerin. "Sie bringen Glück."

Da wurde sie ihre Ware so schnell los wie nie zuvor. Jeder wollte die bunten Glückseier kaufen.

Seit dieser Zeit im Mittelalter gehören nicht nur weiße, sondern auch farbige Eier zu jedem Osterfest. Die Lieblingsfarbe aber ist rot. Rot, wie das Osterfeuer, rot wie das ewige Licht und rot wie das Blut des gekreuzigten, vom Tode auferstandenen Heilands.

## Unsere Buchempfehlung:

Jacques Lusseyran, Das wiedergefundene Licht. Die Lebensgeschichte eines Blinden im französischen Widerstand.

*Oft hält das Leben eine bessere Predigt als am Schreibtisch entstandene, ausgefeilte theologische Gedanken und Beweisgänge. Das innere Licht kommt in Büchern und Lehrsätzen nicht vor.*

In Paris wird 1924 ein Junge geboren, den seine Eltern Jacques nennen. Mit sieben Jahren ist er völlig blind. Die Menschen um ihn herum sind der Überzeugung, Blindsein bedeutet nichts sehen. Jacques widerspricht ihnen, denn er sieht doch. Er sieht anders als Nichtblinde sehen, aber er sieht. Er sieht auf seine Weise sogar Licht und Farben. Hören wir den Jungen selbst, wie es im Buch beschrieben ist.

### Angst macht blind

Äch hatte das Licht in mir, obwohl ich dafür nur ein Durchgangsort, ein Vorhof war; ich hatte das sehende Auge in mir. Dennoch gab es Zeiten, in denen das Licht nachließ, ja fast verschwand. Das war immer dann der Fall, wenn ich Angst hatte. Wenn ich, anstatt mich von Vertrauen tragen zu lassen und mich durch die Dinge hindurchzustürzen, zögerte, prüfte, wenn ich an die Wand dachte, an die halb geöffnete Türe, den Schlüssel im Schloss, wenn ich mir sagte, dass alle Dinge feindlich waren und mich stoßen oder kratzen wollten, dann stieß oder verletzte ich mich bestimmt.

Die einzige Art, mich im Haus, im Garten oder am Strand leicht fortzubewegen war, gar nicht oder möglichst wenig daran zu denken. Dann wurde ich geführt, dann ging ich meinen Weg, vorbei an allen Hindernissen, so sicher, wie man es Fledermäusen nachsagt. Was der Verlust meiner Augen nicht hatte bewirken können, bewirkte die Angst: Sie machte mich blind.“

### Die Welt wird feindlich

ÄDieselbe Wirkung hatten Zorn und Ungeduld. Sie brachten alles in Verwirrung. Eine Minute zuvor kannte ich noch genau den Platz, den alle Gegenstände in meinem Zimmer einnahmen, doch wenn mich der Zorn überkam, zürnten die Dinge mehr noch als ich; sie verkrochen sich in ganz unerwartete Winkel, verwirrten sich, kippten um, lallten wie Verrückte und blickten wild um sich. Ich aber wusste nicht mehr, worauf meine Hand legen, meinen Fuß setzen. Überall tat ich mir weh. Dieser Mechanismus funktionierte so gut, dass ich vorsichtig wurde.

Wenn mich beim Spiel mit meinen kleinen Kameraden plötzlich die Lust ankam, zu gewinnen, um jeden Preis als Erster ans Ziel zu gelangen, dann sah ich mit einem Schlag nichts mehr. Ich wurde buchstäblich von Nebel, von Rauch umhüllt.

Die schlimmsten Folgen aber hatte die Boshaftigkeit. Ich konnte es mir nicht mehr leisten, missgünstig oder gereizt zu sein, denn sofort legte sich eine Binde über meine Augen.

Ich war gefesselt, geknebelt, außer Gefecht gesetzt; augenblicklich tat sich um mich ein schwarzes Loch auf, und ich war hilflos. Wenn ich dagegen glücklich und friedlich war, wenn ich den Menschen Vertrauen entgegenbrachte und von ihnen Gutes dachte, dann wurde ich mit Licht belohnt. Ist es verwunderlich, dass ich schon früh die Freundschaft und Harmonie liebte? Was brauchte ich einen Moralkodex, wo ich doch in mir ein solches Instrument besaß, das >Rotlicht< und >Grünlicht< gab: Ich wusste immer, wo man gehen durfte und wo nicht. Ich hatte nur auf das große Lichtsignal zu sehen, das mich lehrte zu leben.“



# Pfingsten

Wieder naht das Fest der Pfingsten,  
wieder naht der Liebe Geist,  
der dem Ärmsten, dem Geringsten,  
allen tröstend sich erweist.

Blumen blühen allerorten  
Und den holden Blumen gleich  
zündet mit der Liebe Worten  
er das neue Himmelreich.

Lasst uns Mai'n und Sträuße pflücken  
nach der Väter schönem Brauch!  
Lasst uns Haus und Türen schmücken,  
aber unsre Herzen auch!

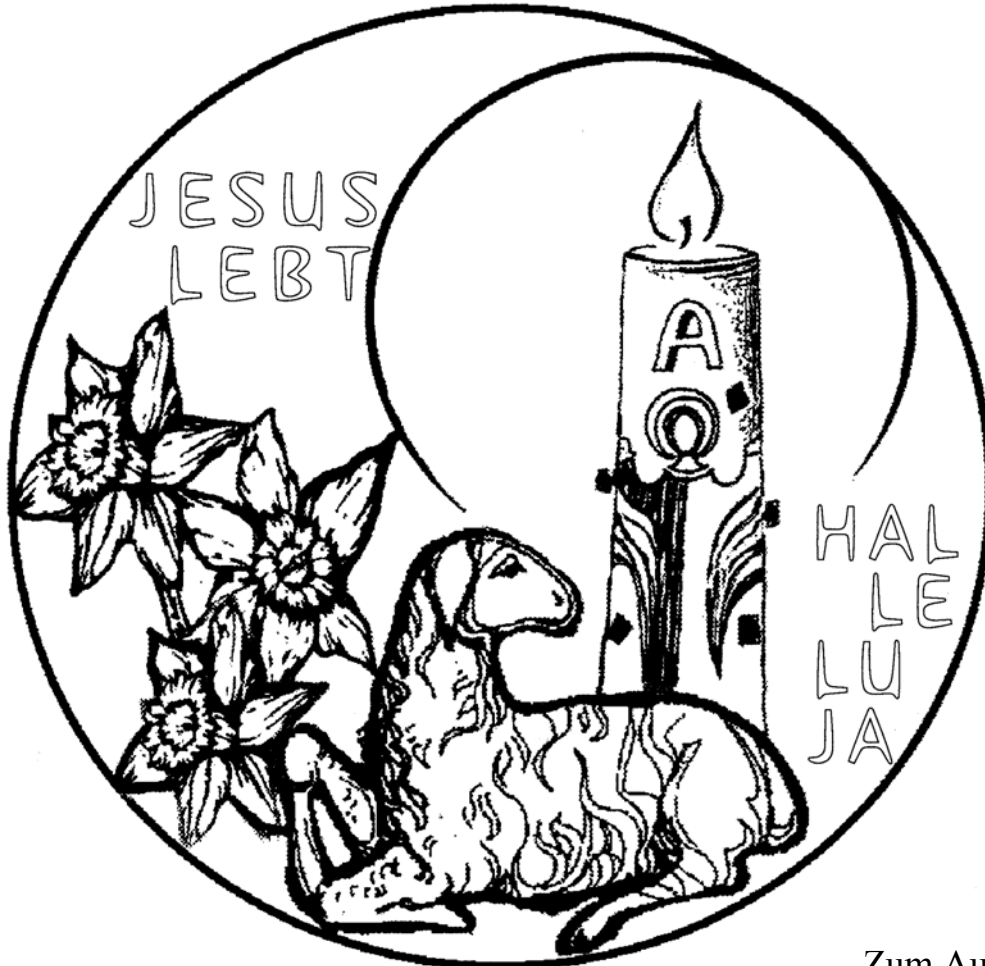
Denn der Geist der Liebe kehret  
nur in reine Herzen ein;  
da nur weilet er und lehret,  
Gottes Kinder hier zu sein.

Hoffmann von Fallersleben

**Herr,  
lass etwas  
passieren!**



Schau den Menschen ins Gesicht, auf den Bahnhöfen, in den Bars, auf den Strassen!- Ob sie es wissen oder nicht, sie suchen den Heiligen Geist. Sie suchen nach etwas, das ihnen sagt: es ist gut, dass du lebst. Es gibt den, der dich sehnsüchtig macht nach Liebe und Friede und Freude ohne Ende. Sag du ihnen doch, dass es der Heilige Geist ist, nach dem sie Ausschau halten!



Zum Ausmalen!



## Ostersegen

Das Osterfeuer vertreibe deine Dunkelheiten,  
und das österliche Licht erhelle deine Wege.

Die Botschaft von der Auferstehung erwecke dich  
zu neuem Lebensmut  
und lasse die Hoffnung in dir wachsen.

Die Bitte der Emausjünger:  
"Herr, bleibe bei uns..."  
gebe auch dir Mut, Jesus so zu bitten.

Der Zweifel der Apostel sei auch dir Trost,  
wenn Glaubenszweifel in deinem Herzen aufsteigen.

Mit Maria aus Magdala siehe den Herrn  
immer wieder neu in deinem Alltag.

Finde den Auferstandenen auch in deinem Leben  
und in dieser Zeit.

Du kannst ihm auch heute begegnen -  
vielleicht gerade dort, wo du es nicht vermutest.

**Gesegnete Ostern!**

RoHe

Impressum:  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Der Öffentlichkeitsausschuss der Pfarre Mayrhofen  
Druck: